



BISTUM AUGSBURG
BISCHÖFLICHE FINANZKAMMER

Kirchenräume und ihr Kunstbestand Pflege und Umgang



Stabstelle
Kirchliches Bauwesen und Kunst (KBK)

Kirchenräume und ihr Kunstbestand

Pflege und Umgang

Dieses Papier ist eine Handreichung für Mesnerinnen und Mesner, Kirchenpflegerinnen und Kirchenpfleger sowie alle Menschen, die in ihren Gemeinden tätig sind und mit Kunstgut in Berührung kommen.

Es ist eine Orientierungshilfe im Umgang mit und der Pflege von wertvollen Ausstattungsobjekten, soll aufmerksam und sensibel machen.

Für diejenigen, die tiefer in die Materie einsteigen möchten, finden sich am Ende der Handreichung einige Literaturhinweise mit weiterführenden Informationen.

In allen Fragen, die die künstlerische Ausstattung von kirchlichen Bauwerken betreffen, sind wir Ihre Ansprechpartner:

Stabsstelle kirchliches Bauwesen und Kunst

E-Mail: bauwesen-kunst@bistum-augsburg.de

Telefax: 0821 3166-7959

Postanschrift: Fronhof 4, 86152 Augsburg

Büro: Hafnerberg 2, 86152 Augsburg

Diözesankonservator: **Dr. Michael A. Schmid**, Telefon: 0821 3166-7950

Wissenschaftl. Mitarbeiterin: **Dr. Sabine Klotz**, Telefon: 0821 3166-7953

Kunstbeauftragter: **Felix J. Landgraf**, Telefon: 0821 3166-7954 (zeitgenössische Kunst)

Wissenschaftl. Assistentin: **Kathrin Rottmann M.A.**, Telefon: 0821 3166-7951

Sekretariat: **Verena Loreck**, Telefon: 0821 3166-7952

© Abbildungen:

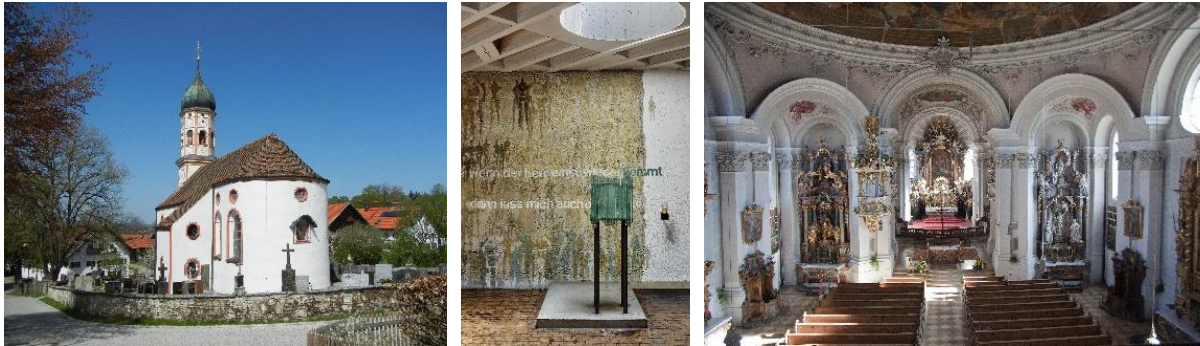
Andreas Goetzke, KBK, Sabine Klotz, Karin Krüger, Felix Landgraf, Michael Schmid, Alice Stempfle

Inhalt

Kirchen und Kapellen sind besondere Orte	4
Bewahren von Kirchenkunst als Aufgabe	6
I. Schäden und Restaurierungsbedarf erkennen	6
II. Vorsorge und Pflege	10
1. Raumklima: Richtig Lüften und Heizen	10
2. Richtig Reinigen	11
3. Richtig Aufbewahren und Lagern	13
4. Sonnenschutz	15
5. Kerzen	16
6. Pflanzen	16
7. Teppiche	16
8. Wetterschutz	17
9. Werkzeugkasten	17
10. Diebstahl und Vandalismus	18
III. Wie handeln?	19
Literaturhinweise	20

Kirchen und Kapellen sind besondere Orte

Kirchen und Kapellen sind mehr als Gebäude, die einen bestimmten Zweck zu erfüllen haben.



- Kirchen und Kapellen sind der sichtbare Ausdruck der christlichen Tradition.
- Sie sind kulturelles Erbe und gleichzeitig Orte der Verkündigung und der pastoralen Tätigkeit.
- Jede Kirche, jede Kapelle ist in Geschichte, Bau und Ausstattung ein Unikat und sollte mit Respekt und Sensibilität behandelt werden.
- Kirchen und Kapellen tragen ganz wesentlich zur Identität ihrer Orte bei. Sie prägen das Ortsbild innerhalb einer immer gleichförmiger werdenden Architekturlandschaft und sind Wahrzeichen sowohl des öffentlichen Raumes als auch der jeweiligen Gemeinde.
- In ländlichen Gegenden stellen sie nicht selten den wichtigsten Gemeinschaftsraum der Dorfbewohnerschaft dar.
- Kirchen und Kapellen sollten möglichst auch außerhalb der Gottesdienstzeiten regulär zugänglich sein, als Ort des Innehaltens und der Besinnung. Kunst im Kirchenraum entfaltet ein großes Potential, auch für Menschen, die keine regelmäßigen Gottesdienstbesucher sind.

Kirchen und Kapellen sind besondere Orte, die nicht beliebig oder banal erscheinen sollen. Ein gepflegtes und würdiges Erscheinungsbild spiegelt diese Bedeutung.

- Ob spätbarockes Juwel, in den 1950er/60er Jahren purifiziertes, nahezu leergeräumtes Sakralgebäude oder moderner Kirchenbau, ob eingetragenes Baudenkmal oder Bauwerk ohne staatlich anerkannte Denkmaleigenschaft – in jedem Fall soll das Erscheinungsbild von Bau und seiner Ausstattung der Bedeutung und Würde des Ortes gerecht werden.



Altarraumgestaltung in spätbarocker Kirche



Aufwertung eines Tauforts durch neue Platzierung des Taufsteins



Spätgotisches Vesperbild im modernen Schrein

- Oftmals sind Bau und Ausstattung von solch überragendem Wert, dass sie durchaus museale Qualitäten besitzen. Kirchen und Kapellen sind jedoch keine Museen, sie sind lebendige Orte des christlichen Glaubensbekenntnisses, die weiterentwickelt werden müssen. Behutsame Eingriffe zugunsten der liturgischen Belange sind nach fachlicher Abstimmung möglich.



„Pflanzenabteilung“ im Kirchenraum



Zusammengewürfelte Sedilien im Chorraum



Empfangssituation unter einer Empore

- Der Zustand, den wir in einem Sakralbau zumeist vor Augen haben, ist ein gewachsener, der verschiedene Zeitebenen spiegelt, die manchmal jedoch in Konkurrenz zueinander stehen. Ein heterogenes Erscheinungsbild kann sich aber auch aus einer Summe von unkoordinierten Einzelmaßnahmen entwickelt haben.
- Kirchenräume haben sich im Laufe von Jahrzehnten häufig und nicht zu ihrem Vorteil nach und nach mit beliebigen Ausstattungsstücken gefüllt, mit Gebrauchsgut, Tischchen und Ablageflächen, Pinnwänden, Pflanzen oder mit verschiedensten gutgemeinten Schenkungen.
- Veränderten Nutzungswünschen wird das Mobiliar oftmals eher improvisiert angepasst, was insbesondere die Sedilien und den Taufstein betrifft.
- Es kann von großem Nutzen sein, das Erscheinungsbild von Raumschale und Ausstattung auf den Prüfstand zu stellen. Denn eine Klärung des Gesamttraumes gibt den Kirchen Würde und Qualität zurück, die sich auf den Gottesdienst, die Gläubigen und auf kulturinteressierte Menschen auswirken.



Spätgotische, barockisierte Kirche mit purifiziertem Innenraum, um 2010



Zustand 2015 nach der Neugestaltung

Bewahren von Kirchenkunst als Aufgabe

Die Bewahrung und Pflege des Kunstbestandes in Kirchen ist eine verantwortungsvolle und gemeinsame Aufgabe von Pfarreien, Diözese und zumeist auch staatlicher Denkmalpflege. Als Kirchenpfleger, Mesner und Gemeindemitglieder haben Sie mit den unterschiedlichsten Materialien und Kunstgattungen zu tun, mit Werken, die im Laufe von vielen Jahrhunderten entstanden sind.

Die wichtigsten Objektgruppen sind Mobiliar, Malereien, Skulpturen und Plastiken, liturgische Gerätschaften, Leuchter, Gewänder und Fahnen, Reliquiare und Votivgaben, Gedenksteine und -tafeln. Die Kunstwerke sind zumeist aus Holz, Fassung, Farbe, Stuck, Textilien, Stein, Metall und Glas gefertigt.



I. Schäden und Restaurierungsbedarf erkennen

Viele Kunstwerke in unseren Kirchen sind gleichzeitig auch Gebrauchsgegenstände, und jeder Gebrauch hinterlässt zwangsläufig Spuren. Auf der anderen Seite ist die Nutzung aber auch ein Garant für die Erhaltung und Wertschätzung der Kunstobjekte.

Durch aufmerksame Beobachtung und regelmäßige Inspektion können Schäden an Bau und Ausstattung frühzeitig erkannt werden. Folgende Warnsignale sollten beachtet werden, die auf statisch-konstruktive oder andere, den Bestand gefährdende Mängel hinweisen:

- **Bodenbelag** ist fast immer aus Kalkstein, mitunter aus Keramikplatten, seltener aus Holz (v.a. in Sakristeien): Risse und Sprünge, lose aufliegende Platten, abgeschiefterte oder abgesandete und stumpfe Oberflächen, Salzausblühungen, Algenbewuchs, Fäulnisschäden und Pilzbefall bei Holz, Feuchtigkeit (betrifft auch benachbarte Holzteile!), Rückstände alkalischer Reinigungsmittel und durch Teppichauflagen



Bodenbelag aus Kalkstein mit stark angegriffener Oberfläche und losen Platten



Mit Verschraubung und Netz notgesicherte Deckenzone



Chorbogen mit durch Schubkräfte verursachtem Riss

- **Wände, Decken und Gewölbe** - häufig mit wertvollem Stuckdekor und Malereien: Putzschäden, Risse, fehlende oder lockere Stuckierungen, Fehlstellen in der Malerei, Verformungen, Absanden von Tünche und Malschichten, Flecken und Beläge (Feuchtigkeit/Wasserschäden, biologischer Befall), Verformungen, Salzausblühungen, Wasserablaufspuren (Kondenswasser)
- **Holzdecken:** Wasserränder, Verfärbungen, Flecken und Vergrauungen (Feuchtigkeit, Fliegenkolonien, Pilze, Algen), Holzmehl und tote Insekten (Schädlingsbefall)



Wandmalerei mit Malschichtverlusten und Rissbildung



Gesprungene, provisorisch gesicherte Verglasung



Verrußung der Raumschale durch Leuchtmittel

- **Fenster, (Portal-)Türen, Gebrauchsmobiliar:** funktionsuntüchtige Scharniere und Schlösser (auch Lüftungsflügel!), aufgehende Verleimungen, Holzschäden, abblätternde Schutzanstriche und schadhafte Überzüge, Flecken, Rost, lockere Verankerungen, funktionsuntüchtige Abläufe von Schwitzwasser
- **Glasmalereien:** Schwitzwasser, Vereisungen, gesprungene oder fehlende Scheiben, Ausbauchung von Bleiverglasung, abblätterndes Schwarzlot, Verschmutzungen (Ruß, Staub, Vogelkot)
- **Altäre, Kanzeln, Beichtstühle, Chor- und Laiengestühl, Brüstungen, Orgelprospekte, Skulpturen, Epitaphien usw.** sind fast immer aus Holz gefertigt und aus Einzelelementen zusammengefügt, farbig oder holzsichtig gefasst mit Blattmetallaufgaben und haben deshalb anfällige Verbindungen und sehr empfindliche Oberflächen: lockere oder gelöste Holzverbindungen oder Teile, Deformierungen und Risse; aufstehende Furniere, lockere oder fehlende Teile, stumpfe, schadhafte oder fehlende Überzüge aus Lack oder Wachs, Anheben und Abblättern der Fassungen, Fleckigkeit (Feuchtigkeit, Fliegenkolonien, Pilze, Algen), Holzmehl und tote Insekten (Schädlingsbefall)



Schlüsselschild einer Schranktür



Gelöste und instabile Verbindung am Altar



Fassungsschäden und fehlende Ornamente



Abschieferung am Steinepitaph

- **Altäre, Brüstungen, Kanzeln, Taufsteine, Epitaphien, Bauplastik u.a.** können auch aus Stein oder Stuckmarmor und teils mit farbigen Fassungen gefertigt sein: Verfärbungen, Beläge und Flecken (Feuchtigkeit, Algen, Flechten Moose, Pilze), Risse, Ausbrüche, Absanden oder Abschiefern der Oberfläche, mürbe Partien, Ausblühungen (Salze), Fassungsschäden, Rostsprengung (durch Haken oder Bewehrungen)
- **Skulpturen aus Holz sowie Tafelbilder** (Gemälde auf hölzernem Bildträger) weisen im Prinzip die gleichen Schadensbilder auf wie aus Holz gefertigtes Mobiliar



Steinepitaph mit durch Schubkräfte verursachten Rissen und Abplatzungen



Holzmehl weist auf Schädlingsbefall hin



Angehobene und verlorene Fassung

- **Leinwandgemälde** sind fast immer gerahmt: Löcher, Risse, Falten, Verlust der Aufspannung oder Ablösung vom Spannrahmen, Beulen (weisen oft auf Schmutztaschen auf der Rückseite hin), Anheben und Abblättern der Malschicht, weiße Flecken (Schimmel), ausgebleichte und spröde Oberflächen, Schmutzauflagen (Staub, Ruß, Vogelkot, Kalkspritzer); am Rahmen lockere oder aufgehende Holzverbindungen, fehlende Elemente (Ornamente, Leisten), Fassungsschäden, Bohrmehl



Schmutzaufgabe im oberen Teil abgenommen



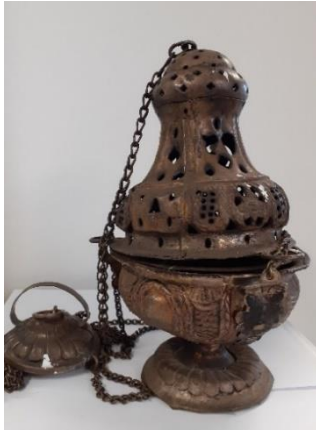
Leinwandgemälde mit farbveränderten Retuschen



Craquelé und Ausbrüche in Malerei und Grundierung

- **liturgische Gerätschaften** sind zumeist aus **edlen oder unedlen Metallen** gefertigt, mit Edel- oder Halbedelsteinen, Perlen oder Email usw. verziert und aus mehreren Elementen zusammengesetzt: gelockerte Verbindungen, Deformierungen und Risse, lockere oder abgebrochene Teile, Verfärbungen, Korrosionserscheinungen (auch durch Handschweiß!), Verschmutzung u. a. mit Wachs

- **Leuchter, Kanontafeln, Reliquienbehältnisse** sind in der Regel aus Holz, Metall oder Glas hergestellt und weisen die dafür typischen Schadensbilder auf.
- **Reliquien** und **heilige Leiber** sind häufig aufwendig gefasst mit einer Vielzahl weiterer Materialien wie Metalle, Perlen und Steine, Textilien, Papier etc. („Klosterarbeit“), die die dafür charakteristischen Schäden zeigen können.



Schmutzauflagen,
verbogene Bleche und
Risse am Rauchfass



Brüchiger und gerissener Seidengrund
eines Traghimmels



Stark verschmutzte
Reliquienfassung mit
Schimmelbefall

- **Gitter**, zumeist aus Eisen: Material zersetzender Rost, schadhafte oder fehlende Schutzanstriche, abplatzende Fassungen, funktionsuntüchtige Schlösser und Scharniere
- **Messgewänder, Behänge und Fahnen** sind oftmals sehr aufwendig und aus kostbaren Textilien gestaltet: aufliegender Staub und Ruß, Verformungen und Falten, Risse, Löcher, aufgehende Nähte, Ausbleichen, sich lösende Stickereien und Applikationen, Verfärbungen (Feuchtigkeit, Lichteinwirkung), Flecken (Stockflecken, Schimmel), Spuren von Schädlingsbefall (Fraßspuren, Kot, tote Tiere: Mäuse und Insekten)
- **Bücher** (v.a. historische Bücher für den liturgischen Gebrauch) bestehen aus Papier, häufig mit Ledereinband sowie Schließen und Beschlägen aus Metall: Verfärbungen und Flecken (Feuchtigkeit, Stockflecken, Schimmel), Schädlingsbefall, lose Bindungen, beschädigte bzw. korrodierte Metallteile
- **Orgeln** reagieren sehr sensibel auf ungünstige klimatische Bedingungen und sind sehr anfällig für Schimmelbildung; Schäden an der Oberfläche des Gehäuses entsprechen denjenigen an gefasster oder ungefasster Ausstattung

Abgefallene Teile gehören gesammelt und beschriftet (z.B. auf Papiersäckchen oder Schachteln)!

Bohrmehl nicht beseitigen, sondern Fachleute zur Begutachtung des Handlungsbedarfs hinzuziehen!

Von Schädlingen befallene, transportable Gegenstände sollten nach fachlicher Abstimmung rasch isoliert werden!

II. Vorsorge und Pflege

Die nachhaltigsten und kostengünstigsten Methoden zum Erhalt der Kunstwerke sind die regelmäßige, aufmerksame Beobachtung und der richtige Umgang mit den Objekten. Vorsorge hat das Ziel, im Idealfall Schäden erst gar nicht entstehen zu lassen, in der Praxis das Fortschreiten von Schäden zu verlangsamen und durch rechtzeitiges Eingreifen die Kosten einer notwendigen Restaurierung möglichst gering zu halten. Denn je länger man zuwartet, desto größer wird das Schadensbild und desto teurer kommt die Maßnahme.

1. Raumklima: Richtig Lüften und Heizen

Das Raumklima wird im Wesentlichen durch Temperatur und Luftfeuchtigkeit bestimmt und hat einen ganz wesentlichen Einfluss auf die Ausstattung, da viele in Bau und Ausstattung verbaute Materialien die Eigenschaft haben, Feuchtigkeit aus der Umgebungsluft aufzunehmen und wieder abzugeben um Ausgleich zu schaffen.

- Starke Schwankungen im Raumklima - verursacht durch Heizverhalten, falsches Lüften, Scheinwerfer oder Sonnenlicht - führen unweigerlich zu Schäden durch unterschiedliches Schwind- und Ausdehnungsverhalten der Materialien.
- Bei hoher Luftfeuchtigkeit und mangelnder Belüftung entsteht ein idealer Nährboden für Mikroorganismen, Pilze und Schädlinge. Materialien quellen, Metalle korrodieren, bauschädliche Salze können freigesetzt werden, ein muffiger Geruch ist festzustellen.
- Der Eintrag von sehr trockener Luft entzieht der Ausstattung Feuchte. Das Ergebnis sind Schwindrisse und Abplatzungen der Fassung (Farbe und Blattmetallaufgaben).
- Der Eintrag von feuchtigkeitsgesättigter warmer Luft und ungleichmäßige Temperierung von Raumzonen führen zu Kondensation und damit Freisetzung von erheblichen Wassermengen.
- Mikroorganismen lieben stehende Luft mit Feuchtigkeit und Wärmestau (Decken und Gewölbe).
- Konvektionsheizungen (z.B. offene Bankheizungen, Heizstrahler, Heizungsschächte) und andere, starke Hitze entwickelnde Heizungssysteme (Mobile Heizkörper u.a.) führen durch starkes Aufheizen zu thermischen Luftbewegungen und damit zur Ablagerung der Staubpartikel auf kühleren Oberflächen, zu Verrußung und zu Verschmutzung von Raumschale und Ausstattungsobjekten. Außerdem benötigen sie verhältnismäßig viel Energie.



Hausschwammbefall an hölzerner Ausstattung



Algenbewuchs an den Wänden



Reinigungsmusterfläche

Raumklima und richtiges Lüften sind eine komplexe Angelegenheit, mit der sich Fachleute in zahlreichen Untersuchungen und Tagungen beschäftigen.

Als einfache Faustregeln darf man aber mitgeben:

- Die Auswahl eines räumlich geeigneten Heizungssystems ist im ersten Schritt immer mit der Diözese und der Denkmalpflege abzustimmen.
- Nur mäßig temperieren (denkmalpflegerisch ideal ist die unbeheizte Kirche). Die ideale Grundtemperatur beträgt im Winter etwa 6 - 10°C und während des Gottesdienstes nicht mehr als 15°C.
- Kein schnelles Aufheizen und Absenken der Raumtemperatur (Anstieg bzw. Absenkung um ca. 1°C/Stunde).
- Elektrische Bankheizungen dienen nicht der Raumtemperierung und sollen erst kurz vor dem Gottesdienst eingeschaltet werden.
- Anstieg der relativen Luftfeuchtigkeit, wenn warme Außenluft in den kühlen Innenraum dringt (kritisch sind besonders warme Frühjahreswetterlagen!); Senkung der relativen Luftfeuchtigkeit, wenn kalte Außenluft in einen wärmeren Raum eindringt.
- Speziell im Frühjahr, aber auch im Sommer und Herbst nur dann Lüften, wenn die Luftfeuchte im Außenbereich geringer ist wie im Inneren, was in der Regel nur morgens und abends der Fall ist. Im Winter am besten zur Mittagszeit lüften, niemals bei oder kurz nach Regen, Nebel oder hohen Minusgraden.
- In den trockenen Wintermonaten (Heizungsperiode!) dem Raum durch Lüften nicht weitere Feuchtigkeit entziehen.
- Querlüften sorgt für Zirkulation (in schwierigen Fällen kann die Lüftung durch automatische Steuerung erfolgen).
- Kurzes Stoßlüften nach dem Gottesdienst
- Kontrollmöglichkeit durch Thermohygrometer (innen/außen)

2. Richtig Reinigen

Durch regelmäßiges Reinigen bei gleichzeitiger Inspektion der Ausstattung können Schäden frühzeitig erkannt oder vielleicht sogar verhindert werden. Andererseits sind Belastungen durch Reinigungsmaßnahmen nicht zu unterschätzen. Falsches Reinigen schädigt die Oberflächen und die Substanz der Kunstwerke:

- Wasserüberschuss verändert das Raumklima und führt zu Vermoderung von Holz, zu Ablösungen von Fassungen, zur Zersetzung von Stuckmarmor und Stein, zur Korrosion von Eisen, zu Schimmelbildung und anderem biologischem Befall (Algen, Flechten, Schädlinge).
- Durch heftiges oder auch nur unsachgemäßes, regelmäßiges Putzen werden farbige Fassungen und Vergoldung abgerieben, instabile Fassungsteile oder Furniere abgenommen, Kleinteile an Gegenständen aus Metall abgerissen.
- Reinigungszusätze schädigen durch Schleifpartikel und Chemikalien die Oberflächen und bilden oft irreversible Rückstände.
- Wachse, Polituren oder Öle dringen in die Materialien ein und sind kaum mehr zu entfernen.

Viele der aus Unwissenheit entstandenen Schäden können durch richtiges Reinigen vermieden werden:

- Historische **Böden** nur nebelfeucht reinigen, besser Saugen statt kehren (Staubaufwirbelung), unebene Steinböden und starke Verschmutzungen ggf. unter Verwendung

- angefeuchteter Sägespäne reinigen; Reinigen von Ziegel- und alten Holzböden u. U. mit Zugabe von Schmierseife; Teppiche saugen und/oder im Freien ausklopfen
- Staubsauger nicht zum Abstauben von Kunstwerken verwenden (lose oder lockere Teile können eingesaugt werden!)
 - Gängig halten von Schlössern und Scharnieren an **Gittern, Türen und Fenstern** mit Öl (darf nicht tropfen) oder Graphit (Eisen)
 - Staubablagerungen auf **Holz, Metall, Stein bzw. Stuckmarmor** an größeren glatten Oberflächen mit weichem trockenem Tuch abnehmen; an Vergoldungen, Fassungen und unregelmäßigen Oberflächen sowie Wandmalereien oder Stuckelementen mit weichem Pinsel oder Staubwedel ohne Druck
 - **Grabplatten, Taufsteine u. a. Objekte aus Stein** mit offenporiger Oberfläche nie feucht reinigen, nur intakte Oberflächen abstauben mit weichem Pinsel, glatte und polierte Partien auch mit trockenem Wolltuch
 - Wachsflecken mit weichem Holzspatel abheben oder mit warmem Tuch (ggf. Föhn) abreiben
 - keine Reinigungszusätze verwenden
 - **Weißglasflächen** feucht mit kaltem Wasser und Baumwolltüchern abreiben, **Glassteine** an Lüstern mit weichem Pinsel und in Ausnahmefällen nebelfeucht mit weichen Tüchern (möglichst wenig Feuchtigkeit an die Metallteile bringen!), Spiegel und Hohlgläser auch mit Spiritustüchern



Abrieb der Blattmetallauflagen durch heftiges Putzen



Rückstände von Silberputzmittel in den Vertiefungen



Fassungsschäden durch Anwendung von Putzmitteln

- **Glasmalereien** nie selbst reinigen (Gefahr von Abreiben der aufgebrannten Bemalung) oder flicken (Klebebänder sind hässlich und schädigen die Oberflächen!), lediglich Abnahme von losem Schmutz (Staub, Spinnweben) mit Staubwedel
- **Leinwand- und Tafelbilder** nie selbst reinigen, Staubabnahme nur am Rahmen mit weichem Pinsel oder Staubwedel, Hängung mit Abstand zur Wand (Luftzirkulation!)
- Wertvolle **Vasa sacra** und **Vasa non sacra** erfordern in Gebrauch und Reinigung einen besonders sensiblen Umgang: **Kelche, Patenen, Hostienschalen, Wein- und Wasserkännchen** nach Gebrauch mit warmem Wasser ausspülen (säurehaltige und ätzende Weinrückstände) und mit weichem Tuch trocknen, nur völlig getrocknet in Schränke oder Tresore räumen; von Goldschmieden empfohlene Reinigungsmittel nur in Ausnahmefällen bei glatten Oberflächen
- **Liturgische Geräte, Leuchter u. ä. aus Metall** nie mit haushaltsüblichen Reinigungsmitteln behandeln, auch kein Silberputzmittel, -bad, keine Silbertücher oder Messingreiniger (irreversible Veränderungen der Metalloberfläche, Rückstände), weiche

Holzstäbchen zur Reinigung schwer zugänglicher Vertiefungen, leichte Verfärbungen und Anlaufspuren mit Leder (Hirsch, Reh oder Ziege, da säurefrei) oder weichem Baumwolltuch entfernen, Baumwollhandschuhe zum Anfassen außerhalb des Gottesdienstes. Besonders wertvolle Geräte weniger beanspruchen und z. B. nur zu den Hochfesten verwenden

- **Weihrauchfässer** nur mit Einsatz verwenden und langsam abkühlen lassen, Verrußungen mit Neutralseife abnehmen, mit klarem Wasser spülen und mit weichem Tuch nachtrocknen
- **Historische und wertvolle Paramente** niemals selbst reinigen oder ausbessern, nur Weißwäsche waschen
- **Weihwasserbecken, -kessel und Taufbecken** behutsam von Ablagerungen und Kalkresten befreien: Kupfer mit einer in Salz getauchten Zitrone, Messing mit Essigwasser (1 l Wasser, 4 EL Essig), Kalkstein (beides möglich), mit klarem Wasser nachspülen und mit weichem Tuch trockenwischen
- **(Sitz-) Auflagen und Teppiche** nicht festkleben oder mit Kunststoffen beschichten; Rückstände von Klebematerialien und Kunststoffen sind oft nicht oder nur schwer reversibel, Bildung von Kondenswasser darunter führt zu Feuchtigkeitsschäden und Schimmelbildung
- keine Leitern, Besen, Staubsauger etc. an Altären, Beichtstühlen, Skulpturen usw. anlehnen!

3. Richtig Aufbewahren und Lagern

Ebenso wichtig wie das richtige Reinigen ist die sachgerechte Aufbewahrung von Ausstattung, die nicht dauerhaft im Kirchenraum präsentiert wird. Objekte, die generell nicht mehr in Gebrauch sind, werden nicht selten in abgelegenen Räumen achtlos deponiert und über die Zeit vergessen, wo sie nicht zuletzt wegen falscher Lagerung weiter Schaden nehmen. Die Vermengung von ungenutztem Kunst- mit Gebrauchsgut (z.B. Übertöpfe, Schalen etc.) schafft Unordnung und lässt deren Wertschätzung sinken.



Ungeschützte Paramente im Dachraum



Folienverpackt



Deformierung der Verbleiung und Glasbruch durch falsche Lagerung

Auch die Nicht-Nutzung ist kein zwangsläufig dauerhafter Zustand. Immer wieder können Objekte nach einer Zeit der Missachtung wieder als wertvoll angesehen werden, was etwa bis zum Wiederaufbau von in den 1950er/60er Jahren unsensibel entfernten Seitenaltären führen kann.

Gesammelte und beschriftete lose Schnitzornamente oder Figurenattribute gehen weder verloren noch werden sie vergessen und können bei Restaurierungen wieder ihren ursprünglichen Ort einnehmen ohne dass sie nachgeschnitzt werden müssen.

- Aufbewahrungsorte (Räume und Schränke) sauber halten und regelmäßig reinigen
- Örtliche Trennung von deponiertem Gebrauchs- und Kunstgut
- Erntekronen u. ä., die mehrfach verwendet werden, separat lagern, weder in den Kirchen selbst, noch in den Räumen, in denen Kunstgegenstände deponiert sind (ideale Nistplätze für Insekten und andere Schädlinge!)
- Starke Temperaturschwankungen vermeiden
- Vor direkter Sonneneinstrahlung schützen
- Trocken und gleichmäßig temperiert lagern
- Staubgeschützt lagern
- Für Luftzirkulation sorgen (Schränke regelmäßig lüften, Polsterhölzer unter Gemälden und Figuren)
- Säurefreie Schachteln und Schrankinneres mit Seidenpapier auslegen
- Niemals mit Plastikfolien oder anderen Kunststoffen abdecken (Mikroklima! Wärme und Feuchtigkeit führen zu biologischem Befall und Korrosion)
- Diffusionsoffene Folien oder Planen, Baumwoll- oder Leintücher verwenden
- Gegenstände nicht übereinander stapeln (Druckstellen und Verformungen, gegenseitiger Abrieb)



Tresor mit liturgischen Geräten



Dalmatik auf passendem und gepolstertem Bügel



Schublade im Paramentenschrank mit Seidenpapier ausgelegt

- **Skulpturen** und **gerahmte Gemälde** stehend lagern, nur gleichgroße Rahmen aneinander lehnen, Vorderseite an Vorderseite mit Karton als Zwischenlage
- **Metallgegenstände** in funktionstüchtigen Futteralen, aber nicht in neuen Holz- oder Spanplattenbehältern (Essigsäure, Formaldehyd) aufbewahren; Einschlagen in weiche Tücher oder in passende Säckchen (Leine, Seide, Baumwolle), keine Berührung von Metallobjekten wegen mgl. chemischer Reaktionen (galvanisch verursachte Korrosion bei unterschiedlichen, sich berührenden Metallen), Unterlage aus Baumwolle oder Leinen
- **Zinn** sollte nicht einer Luftfeuchte von über 50% und Temperaturen unter 13 Grad ausgesetzt sein (Zinnpest)
- **ungerahmte Leinwandbilder und Textilien** (z. B. Fahnen, Fastentücher, Behänge, Segensvelen) nicht knicken, sondern flach und ausgebreitet liegend oder gerollt mit

- der Bemalung oder Stickerei nach außen auf archivtauglicher Papprolle (Durchmesser nicht zu klein!) aufbewahren und mit säurefreiem Papier abdecken
- **Messgewänder** wenn möglich flach ausgebreitet in Schubfächern oder entsprechenden Kartons mit Seidenpapier als Unter- und Zwischenlagen zwischen wenigen Lagen, mit Polsterrungen am Schulterbereich oder auf formgerechten, gepolsterten Paramentenbügeln faltenfrei hängen; Überwürfe (Leinen, Seide, Baumwolle, ungefärbt) als Staub- und Berührungsschutz (gegenseitiges Abscheuern, Schutz vor Verhaken), nicht zu dicht hängen (Schutz vor Abrieb, Pilz- oder Insektenbefall); Lavendelsäckchen sind geeignete Nistplätze für Schädlinge – besser Klebefallen (für Motten) im Abstand zum Objekt (auf Seidenpapier)
- Wertvolle **Krippenfiguren** können aus verschiedensten Materialien gefertigt sein (Holz, aufwendig bekleidet, Keramik, Papier): Aufbewahrung liegend in leichten Holzkisten oder säurefreien Kartons, ausgelegt und gepolstert mit säurefreiem Seidenpapier, dabei Abrieb durch Berührungen vermeiden, ggf. auch stehend in Schränken ohne weitere Nutzung
- **Größere Kulissteile** (Krippen, Heilige Gräber) und Bretterfiguren sind wie Tafelbilder oder Skulpturen aufzubewahren: stehend, mit Luftzirkulation, staub- und lichtgeschützt
- **Ausgebaute Farbglassfenster** senkrecht stehend lagern und transportieren in passenden Holzkisten, Zwischenräume zwischen den Feldern flächig ausfüllen (Pappe, Faserdämmung), damit sie nicht durchbiegen
- Bei Neuanschaffung von Sakristeimobiliar und Aufbewahrungssystemen auf geeignete, schadstofffreie Materialien achten

4. Sonnenschutz

Direkte Sonneneinstrahlung führt oft zur Schädigung von Materialien und Oberflächen. Besonders gefährdet ist die Ausstattung in Chor und Schiff (südliche Seite des Hochaltars, Seitenaltäre). Die Anbringung eines UV-Schutzes an den Fenstern, durch die Sonnenlicht direkt einfällt, kann ein Aufheizen, Ausbleichen, Verspröden und Abplatzen von Materialien und Oberflächen verhindern. Rat für geeignete Möglichkeiten geben die Stabstelle Kirchliches Bauwesen und Kunst der Diözese und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege. Auch besonders lichtempfindliche Materialien wie Textilien oder Papier müssen vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt gelagert werden.



Textiler Lichtschutz an einem südlichen Kirchenfenster



Leinwandgemälde mit Schäden durch UV-Strahlung



Gemälde nach der Restaurierung

5. Kerzen

Wärme und Rußentwicklung durch Kerzen schädigt Kunstwerke, Wände und Decken (allgemeine Brandschutzbestimmungen beachten!).

- Aufstellung in ausreichendem Abstand zu Kunstwerken, Wänden und Decken
- Flammen mit Kerzenlöscher ersticken, Auspusten verursacht Wachsspritzer
- Rußarme Kerzen verwenden
- Bei hohem Kerzenbedarf kann ein Abzug oberhalb der Kerzenständer sinnvoll sein

6. Pflanzen

Aller Pflanzenschmuck (auch Christbäume!) sollte in sicherem Abstand zur und ohne Berührung mit der Ausstattung aufgestellt werden, nicht nur um mechanische Schäden zu vermeiden. Denn sowohl Gießwasser als auch die von den Pflanzen selbst entwickelte Feuchtigkeit wirkt sich ungünstig auf Holz und Fassung sowie Gemälde aus.

- Pflanzen mit langen Wedeln und Trieben meiden (Asperagus, Efeu usw.)
- Darauf achten, dass eingebrachter Blumen- und Pflanzenschmuck insektenfrei ist (Gefahr der Einbringung von Schädlingen)
- Ausreichend große und tiefe Untersetzer
- Bodenvasen oder separate Ständer für Blumenschmuck
- Keine Befestigung mit Reißnägeln, Klebeband, Blumendraht, Nägeln etc.
- Keine Wasser-Sprühflaschen verwenden
- Weniger ist mehr!



Fassungsverlust durch Gießwasser



Verrußung durch Kerzeneinsatz



Verdeckter historischer Terrazzoboden



Borkige Fassung durch Bewitterung

7. Teppiche

Das Auslegen von Teppichen in Mittelgang, Altarraum und Altarstufen birgt ein Schadenspotential, denn sowohl Stein als auch Holz nehmen ohne Luftkontakt dauerhaften Schaden, weil sich unter dem Teppich Feuchtigkeit und Salze halten, die von draußen (und je nach Gegebenheit auch aus dem Erdreich) in die Kirche eindringen. Schädigungen des Steins bzw. durch Feuchtigkeit, Abrieb, Schimmelbildung und Ungeziefer sind die Folge, Ästhetisch sind Teppichböden nicht notwendig, um einen Kirchenraum aufzuwerten. Im Gegenteil, gerade stark farbige (gemusterte und rote!) Teppiche stehen in starker optischer und stilistischer Konkurrenz zur wertvollen und reichen Ausstattung der Kirchen und zur Konzentration der Gläubigen auf das Wesentliche.

Die Verwendung von Teppichböden sollte auf Laufwege und Standflächen (z.B. am Zelebrationsaltar, Ambo oder vor Ministrantenbänken) auf die kalte Jahreszeit beschränkt bleiben und sich zurückhaltend einfarbig in die Ausstattung einfügen. Sisal- oder Kokosbeläge unterfüttern (hindurchsickernder Sand scheuert auf der Bodenoberfläche).

8. Wetterschutz

Wandmalereien, Reliefs und Skulpturen im Außenbereich können in Abstimmung mit der Stabstelle Kirchliches Bauwesen und Kunst dort, wo es notwendig erscheint, durch die Anbringung von Schutzdächern vor direkter Bewitterung und ätzendem Vogelkot geschützt werden.

9. Werkzeugkasten

Pflegen:

- Zum Abnehmen von losem Staub und Spinnweben u. ä. weiche Langhaarpinsel aus Naturhaar (Künstler- oder Restaurierungsbedarf, Rasierpinsel) ohne scharfkantige Metallzwingen (diese notfalls umwickeln) und Staubwedel aus Lammfell. Wedel aus Straußenfedern müssen aus den Daunenfedern bestehen und bei Abnutzungserscheinungen ausgetauscht werden, da die harten Federkiele Oberflächen beschädigen.
- Weiße Baumwollhandschuhe (Archiv- oder Restaurierungsbedarf)
- Vorgewaschene Baumwoll-, Leinen- oder Seidentücher
- Säurefrei gegerbtes Leder
- Föhn (Haartrockner, kein Heißluftföhn!)
- Weiche Holzspatel
- Fernglas



Staubwedel, Pinsel, Leder- und Baumwolltücher



Thermohygrometer



Baumwollhandschuhe und Schutzhüllen aus Baumwolle

Aufbewahren:

- Thermohygrometer, eventuell mit Klimaampel (Baumarkt)
- Silberschutztuch
- Säurefreies Seidenpapier (Archiv- oder Restaurierungsbedarf)
- Säurefreie Kartons in verschiedenen Maßen (Archivbedarf)

- Diffusionsoffene Folien (Restaurierungsbedarf)
- (Bügel-) Polsterungen können selbst hergestellt werden aus Baumwollgaze oder anderem Verbandsmaterial, gefüllt mit säurefreiem Seidenpapier oder Bastelwatte, oder aus umwickelten Kartonrollen: haushaltsübliche Papprollen mit Polyesterfolie (Restaurierungsbedarf) und säurefreiem Seidenpapier umwickelt
- Paramentenbügel (Kirchenbedarf)
- Schutzhüllen für Messgewänder aus Baumwolle oder Leinen (Kirchenbedarf)
- Wellpappe für Zwischenlagen
- Lagerhölzer oder Paletten zum Unterlegen



Schutzhüllen für
Kaseln (Baumwolle)



Archivkartons



Paramentenbügel
(hier für Pluviale)

10. Diebstahl und Vandalismus

Kirchen, die außerhalb der Gottesdienstzeiten geschlossen sind, haben eine weitaus geringere Präsenz in der öffentlichen Wahrnehmung und Wertschätzung als offene Kirchen. Durch den Einsatz von Sicherheitstechnik lässt sich das Diebstahlsrisiko minimieren. Ein Sicherheitskonzept muss immer individuell für den jeweiligen Ort erarbeitet und mit den jeweiligen Fachstellen abgestimmt werden. Nicht alle Möglichkeiten sind für jeden Ort gleichermaßen geeignet:

- Elektrische Meldeanlage
- Mechanische Sicherung von Objekten in Griffhöhe (nur in Abstimmung und Ausführung durch Fachleute)
- Gitter und andere Absperrungen
- Absperrseile, die sich farblich nicht im Raum aufdrängen
- Keine Leitern, Hocker und andere mobile Steighilfen im Kirchenraum belassen!

III. Wie handeln?

Wenn Sie Schäden feststellen, legen Sie nicht selbst Hand an! Reparaturen und Restaurierungen an Kunstgegenständen gehören grundsätzlich in die Hände von Fachleuten.

Doch was können Sie tun und wie gehen Sie vor?

- Wiederkehrende Überprüfungen der Stand- und Verkehrssicherheit von Gebäuden vermittelt der Fachbereich Strategisches Beschaffungswesen und Versicherungen (beschaffungswesen@bistum-augsburg.de, Tel. 0821/3166-7161).
- Bauliche Mängel (Dacheindeckung, Dachwerk, Rohre und Rinnen, Wände, Decken und Gewölbe - häufig mit wertvollem Stuckdekor und Malerei – Elektrik und Beleuchtung etc.) fallen zur weiteren Bearbeitung in das Aufgabengebiet des Projektmanagements (projektmanagement@bistum-augsburg.de, Tel. 0821/3166-7801 und -7802).
- Für Orgeln und Glocken ist das Amt für Kirchenmusik Ihr Ansprechpartner (kirchenmusik@bistum-augsburg.de, Tel. 0821/3166-6409).
- Unsere Abteilung Kirchliches Bauwesen und Kunst ist für sämtliche Belange der kirchlichen Kunstdenkmалpflege und alle Fragen zuständig, die die Gestaltung von Kirchenräumen betreffen.
- Wir beraten Sie bei Gesamt- wie Einzelmaßnahmen in der Formulierung notwendiger Restaurierungskonzepte.
- Wir stimmen die Restaurierungsvorhaben mit der staatlichen Denkmalpflege und den Fachbetrieben ab.
- Wir beraten Sie bei der Koordinierung von Aufgaben und Abläufen.
- Wir geben Ihnen Empfehlungen zur Einholung von Kostenangeboten und prüfen diese für Sie auf fachliche und wirtschaftliche Plausibilität.
- Wir unterstützen Sie in Fragen der stiftungsaufsichtlichen Genehmigung und bei der Thematik der Zuschüsse.
- Wir beraten Sie nicht nur bei Restaurierungsvorhaben, sondern in allen Fragen des Erscheinungsbildes ihrer Kirche.
- Wir beraten Sie bei der Gestaltung liturgischer Orte.
- Wir beraten Sie zum Umgang mit ausgelagertem Kunstgut, zu Aufbewahrung der Objekte oder auch zu einer möglichen Rückführung entsprechend ihres liturgischen Zweckes.
- Wir übernehmen, vorrangig durch freiberufliche Mitarbeiter, die Erforschung ihrer Kirchen durch die wissenschaftliche Inventarisierung von Bau und Ausstattung.

Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen!

Literaturhinweise (Auswahl):

Arbeitsblätter des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege (Loseblattsammlung, Bestellung bei Blfd)

Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher KonservatorInnen Österreichs (Hg.): Schöne Kirchen. Handbuch zur Pflege kirchlicher Kunst- und Kulturgüter, Graz/Wien 2020

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege: Vorsorge, Pflege, Wartung. Empfehlungen zur Instandhaltung von Baudenkmalern und ihrer Ausstattung (Denkmalpflegeinformationen A 88), Oktober 2002

Erzdiözese München und Freising (Ressort Bauwesen und Kunst): Liturgisches Gerät. Handhabung und Pflege, München

Erzdiözese München und Freising (Ressort Bauwesen und Kunst): Paramente. Umgang und Pflege, München

Kunstreferat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Landeskirchenamt München (Hrsg.): Gib Acht! Hinweise zu Pflege von Kirche und Ausstattung, München 2018 (https://www.arbeitssicherheit-elkb.de/system/files/downloads/2018_elkb_gibacht_broschuere.pdf)

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland: Zum Umgang mit textilem Kulturgut in Kirchen, Pulheim-Brauweiler 2018

Vereinigung der Landesdenkmalpfleger: Vorsorge, Pflege, Wartung. Empfehlungen zur Instandhaltung von Baudenkmalern und ihrer Ausstattung (10 Berichte zu Forschung und Praxis der Denkmalpflege in Deutschland), 2016 (https://www.vdl-denkmalpflege.de/fileadmin/dateien/Berichte/Arbeitsheft_10_Vorsorge_Pflege_Wartung_WEB.pdf)